

1 % zu einem Unfall. So erhöht sich das Unfallrisiko bei akuter Müdigkeit auf das 8,2fache und in der Zeit von 2:00 Uhr bis 5:00 Uhr auf das 5,6fache, während es interessanterweise bei chronischer Müdigkeit überhaupt nicht erhöht ist. M. Orth genauso wie S. Kotterba aus Bochum vermuteten daher, dass Coping-Strategien bei chronisch müden Patienten erfolgreich Unfälle verhüten können.

Dies zeige sich auch an der im Vergleich zur Gesamtbevölkerung niedrigeren Unfallrate bei älteren Narkoleptikern.

Ausblick

Das rege Interesse an den auf der Jahrestagung präsentierten Themen zeigte sich an der Diskussionsfreude der Zuhörer, die häufig zu einer zeitlichen Enge führte. Die Industrieaussteller beklagten sich über die geringe Zeit, die

den Teilnehmern zwischen den Veranstaltungen blieb, um sich über die neuesten Entwicklungen zu informieren. Verpflegung und Transportmittel waren dafür von den Organisatoren vorbildlich organisiert. Zum Abschluss gab es noch Äpfel und Brezeln, um während der Heimreise nicht zu verhungern und es im nächsten Jahr bis zur DGSM-Jahrestagung in Düsseldorf zu schaffen.

6. Symposium für zahnärztliche Schlafmedizin der DGZS

Aktiv für guten Schlaf



DGZS

DEUTSCHE GESELLSCHAFT
ZAHNÄRZTLICHE SCHLAFMEDIZIN

Am 6. und 7. Oktober 2006 fand an der Universität Regensburg das 6. Symposium für zahnärztliche Schlafmedizin statt. Erstmals tagten die schlafmedizinisch tätigen Zahnmediziner zeit- und ortsgleich mit der Deutschen Gesellschaft für Schlafforschung und Schlafmedizin. Dadurch war ein guter gegenseitiger fachlicher Austausch möglich.

Wie in jedem Jahr war der DGZS-Ganztageskurs zum Thema intraoraler Geräte bei Schnarchen und Schlafapnoe am Vortag des Symposiums gut besucht, der neu hinzukommenden Zahnmedizinern die Gelegenheit bot, sich kompetent in die Thematik einzuarbeiten. Das abendliche Get-Together im festlichen

Herzogsaal am Regensburger Dom ermöglichte Gespräche und ein Kennenlernen der Mitglieder untereinander.

Auch zahnärztliche Kollegen aus Italien, Österreich und Luxemburg waren zum Symposium gekommen; sie wurden auf dem Festabend besonders begrüßt und vorgestellt. In Anwesenheit



Prof. Ali Darendeliler, Universität Sydney



Verleihung des 2. Meier-Ewert-Preises der DGZS an PD Dr. med. Nikolaus Netzer. V.l.n.r.: Dr. Hauschild, Dr. Schwörting, PD Dr. Netzer, Dr. Heise, Dr. Dr. Schlieper

des Ehrenmitgliedes der DGZS, Prof. Dr. Karlheinz Meier-Ewert, wurde der zweite Meier-Ewert-Preis der DGZS verliehen: Er ging an den Bad Reichenhaller Schlafmediziner Privatdozent Dr. med. Nikolaus Netzer, der 2000 erstmals in Deutschland die Mitwirkung von Zahnmedizinern in der Schlafmedizin propagiert und initiiert hatte. Aus diesem Engagement ist in den vergangenen sechs Jahren unter Mithilfe aktiver Zahnmediziner die Deutsche Gesell-

schaft Zahnärztliche Schlafmedizin erfolgreich aufgebaut worden.

Das Samstags-Symposium bot ein interessantes Spektrum zahnmedizinischer und schlafmedizinischer Themen:

- Erfolgskriterien der OSA-Therapie (Prof. Dr. Teschler, Essen)
- Oral Appliance Therapy in OSA – An Evidence-Based Perspective (Prof. Darendeliler, Sydney)
- Fragebögen in der Schlafmedizin (PD Dr. Netzer, Bad Reichenhall)
- Multi-Level-Chirurgie nach dem Mannheimer Modell (Dr. Maurer, Mannheim)
- ADSM-Kongressbericht aus Salt Lake City und die neuen amerikanischen Leitlinien für Unterkieferprotrusionsschienen bei SBAS (Dr. Schwarting, Kiel)
- Unterkieferprotrusionsschienen im Rahmen der Hilfsmittelversorgung (Herr Kamps, MDS, Xanten)
- Unfallhäufigkeit bei OSAS (PD Dr. Orth, Bochum)
- Erkennung von OSAS bei Kindern: Zahnmediziner sind gefragt (Prof. Dr. Hinz, Herne)
- Zahnmedizinische Befunderhebung vor der Protrusionsschientherapie (Dr. Dr. Schlieper, Hamburg)

Hauptreferent war in diesem Jahr der Direktor der Abteilung für Kieferorthopädie der Universität Sydney, Prof. Ali Darendeliler, der zu der anerkannten Forschungsgruppe über intraorale Geräte an der Universität Sydney um den Schlafmediziner Prof. Peter Cistulli gehört. Ihre zahlreichen randomisierten, kontrollierten cross-over Studien belegen den effektiven Einsatz von Protrusionsschienen bei schlafbezogenen Atmungsstörungen. Prof. Darendeliler konnte zeigen, dass Protrusionsschienen den Blutdruck so effektiv senken wie die CPAP-Therapie. Bemerkenswert sind die Forschungsgelder, die diese australische Gruppe für die Protrusionsschienen-Forschung erhält: In 2007 werden es wieder 400.000 Dollar sein.

Die DGZS-Vorsitzende stellte in Regensburg erstmals das neue Positionspapier der DGZS vor, das schlafmedizinisch tätigen Zahnmedizinern, Schlafmedizinern, Kostenträgern und Medizinischen Diensten als Entscheidungshilfe dienen soll, wann und wie Protrusionsschienen bei Erwachsenen mit schlafbezogenen Atmungsstörungen eingesetzt werden sollen. Diese Empfehlungen basieren auf der aktuellen wissenschaftlichen Literatur und wurden zusammen mit Prof. Dr. Dr. Rose, Universität Freiburg, erarbeitet.

Im Anschluss an das Symposium stellten sich wieder einige Zahnmediziner der DGZS-Zertifizierungsprüfung, um sich künftig als kompetente Behandler auf dem Gebiet der zahnärztlichen Schlafmedizin ausweisen zu können.

Dr. med. dent. Susanne Schwarting, Kiel